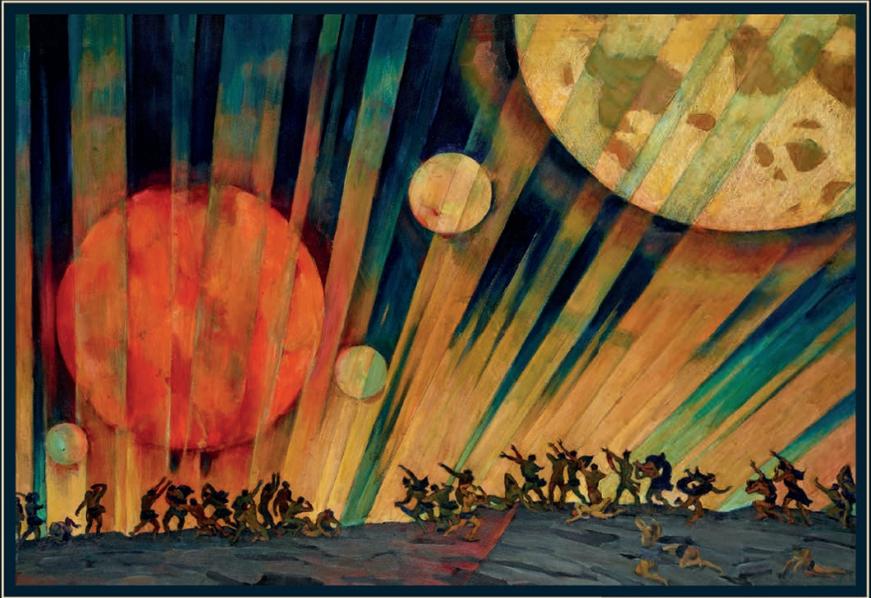


VALERY MALETIN



ÄSTHETISCHE ERZIEHUNG IN RUSSLAND IM XX. JAHRHUNDERT

Ein Vergleich von Lehrplänen, Prüfungsordnungen
und fachdidaktischen Konzepten für
Kunstpädagogik zwischen Deutschland (speziell
Bayern) und Russland

Valery Maletin

Ästhetische Erziehung in Russland im XX. Jahrhundert

Ein Vergleich von Lehrplänen, Prüfungsordnungen und fachdidaktischen Konzepten für Kunstpädagogik zwischen Deutschland (speziell Bayern) und Russland im XX. Jahrhundert

Kunstwissenschaften
Band 28

Ebook (PDF)-Ausgabe:
ISBN 978-3-8316-7709-2 Version: 1 vom 26.01.2022
Copyright© utzverlag 2022

Alternative Ausgabe: Hardcover
ISBN 978-3-8316-4948-8
Copyright© utzverlag 2022

Valery Maletin (Dr. phil.) ist bildender Künstler, Kunstpädagoge und Design-Formgestalter mit dem Schwerpunkt Auto-Design. Er studierte an der Fakultät für bildende Künste und Kunsthandwerk der Moskauer Staatlichen Gebietsuniversität (Kunstpädagogik, Werkstätte für Grafik und Stuck) sowie an der Ludwig-Maximilians-Universität München (Kunstpädagogik, Slavische Philologie und Pädagogik). Valery Maletin dozierte Malerei und Grafik (an der Moskauer Staatlichen Gebietsuniversität) und unterrichtete als Kunstlehrer für Grundschulklassen im Deutsch-Russischen Bildungszentrum e.V. an der St. Anna Grundschule München. Seine Schwerpunkte liegen in der Historischen Kunstpädagogik und der Schnittstelle von Kunsttheorie/Kunsthandwerk zu Industrie- und Produktdesign.

Valery Maletin

Ästhetische Erziehung in Russland im XX. Jahrhundert

Ein Vergleich von Lehrplänen, Prüfungsordnungen und fachdidaktischen Konzepten für Kunstpädagogik zwischen Deutschland (speziell Bayern) und Russland



Kunstwissenschaften

Band 28



Zugl.: Diss., München, Ludwig-Maximilians-Universität, 2021

Coverabbildung: Juon, Konstantin: Der neue Planet, 1921 (siehe S. 101)

Covergestaltung: Ramona Ramtke

Satz und Layout: Ramona Ramtke

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Sämtliche, auch auszugsweise Verwertungen bleiben vorbehalten.

Copyright © utzverlag GmbH · 2022

ISBN 978-3-8316-4948-8 (gebundenes Buch)

ISBN 978-3-8316-7688-0 (E-Book)

Printed in EU

utzverlag GmbH, München

089-277791-00 · www.utzverlag.de

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	9
1.1	Das Problem	9
1.2	Quellen und Methoden	10
1.3	Historik	12
1.4	Korrelation der Begriffe	13
2	Zur Geschichte der Kunstpädagogik in Russland	19
2.1	Kunstpädagogik während des Zarenreiches	19
2.1.1	Ausbau des Bildungswesenssystems während des Zarenreiches	19
2.1.2	Der Stand der Kunsterziehung an der Wende vom XIX. zum XX. Jahrhundert in Russland	19
2.1.3	Der Zweite Allrussische Künstlerkongress	26
2.1.4	Zeitgenössische Kritik am Kunstunterrichtssystem	33
2.1.5	Die neuen Lehrpläne für den Zeichenunterricht von 1912	35
2.1.6	Die neuen Kunstströmungen in Russland	45
2.2	Die dritte Bildungsreform in Russland und Kunstpädagogik während des russischen Konstruktivismus	47
2.2.1	Auflösung der Kaiserlichen Akademie der Künste	60
2.2.2	Die „Schulrevolution“ in Russland (Die Phase der Revolutionspädagogik)	69
2.2.3	Die Entstehung von neuen Unterrichtsmodellen und Konzepten in der Kunsterziehung	73
2.2.4	Die Unterrichtsmethodik der Bildenden Kunst in der russischen Mittelschule (1917–1931)	75
2.3	Kunstpädagogik während des Stalinismus	92
2.3.1	Sozialistischer Realismus als offizieller Kunststil	92
2.3.2	Die Wende im Bildungssystem: Polytechnisierung der Schule und neue methodische Richtlinien für Kunsterziehung	92
2.4	Kunstpädagogik in der zweiten Hälfte des XX. Jahrhunderts	104
2.4.1	Politisch-ideologische Erziehung und moderne Medien im Unterrichtsprozess	104
2.4.2	Neue Reform- und Entwicklungsprozesse im Bildungswesen und Kunsterziehung während der „Tauwetter“-Periode der Regierungszeit Chruschtschovs	111

2.4.3	Neue Aufgaben des Faches „Bildende Kunst“ in der Regierungszeit Brežnevs	114
2.5	Kunstpädagogik in den letzten Jahrzehnten des XX. Jahrhunderts	126
2.5.1	Die vierte Bildungsreform in Russland	127
2.5.2	Die neue Fakultät für bildende Kunst und Kunsthandwerke an der Moskauer Pädagogischen Universität	133
2.5.3	Die fachdidaktischen Prinzipien im Fach „Bildende Kunst“ am Ende des XX. Jahrhunderts	141
3	Kunstpädagogik in Russland und Deutschland – Wegmarken	149
3.1	Kunsterziehungsbewegung in Deutschland und Reformbewegungen der Kunsterziehung im Russischen Kaiserreich	149
3.2	Wegmarke I – Vom „Zeichenunterricht“ zur „Kunsterziehung“	152
3.2.1	Vergleich des Kunstunterrichts in Deutschland und Russland am Anfang des XX. Jahrhunderts bis zur Revolutionszeit	154
3.3	Wegmarke II – Periode der Revolutionskunst und frühsowjetischer Pädagogik	164
3.4	Wegmarke III – Periode der Diktaturen	174
3.4.1	Zentralisierung	174
3.4.1.1	<i>Charakteristik der Reformprozesse in den 30er Jahren in der UdSSR</i>	174
3.4.1.2	<i>Charakteristik der Reformprozesse in den 30er Jahren im Dritten Reich Deutschlands</i>	176
3.4.2	Politisierung statt Depolitisierung	177
3.4.2.1	<i>Politisierung statt Depolitisierung im Deutschen Reich</i>	177
3.4.2.2	<i>Sozialistischer Realismus gegen Depolitisierung in Russland</i>	180
3.4.3	Die Funktion der Lehrer innerhalb des Systems	180
3.4.4	Hierarchisierung der Schule	180
3.4.5	Eine Parallelvergleich von Werken der Bildenden Kunst in der UdSSR und Drittem Reich	192
3.5	Wegmarke IV – „... und morgen war Krieg“	194
3.5.1	Kinderzeichnungen als Spiegel der Epoche der 30er bis 40er Jahre und des Zweiten Weltkriegs	199
3.6	Wegmarke V – Von Nachkriegszeit bis zur Wende	206
3.6.1	Charakteristik der Reform- und Entwicklungsprozesse in Bayern (BRD)	207
3.6.1.1	<i>Richard Ott als Reformpädagoge</i>	207
3.6.1.2	<i>Reformprozesse der 60er Jahren</i>	211
3.6.2	Charakteristik der Reform- und Entwicklungsprozesse in der DDR	213
3.6.3	Charakteristik der Reform- und Entwicklungsprozesse in der UdSSR	219
3.6.4	Vergleich der Lehrpläne der BRD (1964), DDR (1951, 1953, 1959 und 1969) und UdSSR (1950, 1960, 1967 und 1970)	231
3.6.5	Posttauwetterperiode in der UdSSR	238

3.6.6	Demokratische Stimmung der 80er Jahren	241
3.7	Wegmarke VI – Kunsterziehung während der postsowjetischen Zeit der 90er Jahre	271
3.7.1	Charakteristik der Reform- und Entwicklungsprozesse in den 90er Jahren in Russland im Vergleich zu Deutschland	271
4	Schlusswort	281
	Danksagung	285
	Anhang	287
	Zeittabelle zur Entwicklung des Schulwesens in Russland	287
	Dokumente	295
	· Dokument I. Dienstliche Mitteilung vom 22.09.2015	295
	· Dokument II. Über die Typologie bei Bildungseinrichtungen	297
	Lehrpläne (aus Russland)	299
	· Lehrplan. Moskauer Mädchen-Progymnasim (1903)	299
	· Lehrpläne und Regeln. Jungengymnasien und Progymnasien (1908)	301
	· Lehrpläne für das Privat-Gymnasium der Levandovskys (1907)	304
	· Lehrpläne für die I. und II. Stufe der siebenjährigen Arbeitsschule (1921)	310
	· Lehrpläne für die Mittelschule (Städtische- und Landschulen), 5.–8. Schuljahr. Bildende Kunst, Musik, Sport (1933)	314
	· Lehrpläne für die Mittelschule. Zeichenunterricht, Technisches Zeichen (1940)	325
	· Abbildungen, Lehrpläne für die Mittelschule, Zeichenunterricht (1950)	331
	· Lehrpläne für die Achtjährige Schule, Zeichenunterricht (1960)	339
	· Abbildungen, Lehrpläne für die Achtjährige Schule, Zeichenunterricht (1960)	351
	· Lehrpläne für die Achtjährige Schule. Bildende Kunst (1967)	372
	· Lehrpläne für Bildende Kunst (IV.–VI. Klassen) und Musik (IV.–VI. Klassen) für allgemeinbildende Schulen (1972/73)	410
	· Stundentafel der Grund-, der Achtjahres- und der Mittleren allgemeinbildenden Schulen (1980/81)	412
	· Stundentafel der Mittleren allgemeinbildenden Schulen der RSFSR (1990/91)	413
	· Lehrpläne der allgemeinbildenden Bildungseinrichtungen. Bildende Kunst. Grundlagen Volks- und Kunsthandwerk. I.-VI. Klassen der elfjährigen Schule (1997)	415
	Literaturverzeichnis	427
	Abkürzungsverzeichnis	453

„Ich möchte aber unbedingt nach Weimar kommen und das neue Studiumsystem in der Kunst gründlich kennen lernen. Dort werde ich, wenn es die deutschen Kollegen interessiert, von unseren Schulreformen erzählen. Außerdem möchte ich gern mit der deutschen Kunstjugend in Fühlung kommen.“

Wassily Kandinsky am 12.27.1921 an Paul Klee¹

1 Einleitung

1.1 Das Problem

Die vorliegende Arbeit untersucht die Kunst- und die Ästhetische Erziehung in Russland des XX. Jahrhunderts mithilfe eines Vergleichs der Lehrpläne, Studentafeln, Prüfungsordnungen, Dokumente und fachdidaktischen Konzepte von Deutschland (Bayern) und Russland.² Diese bis heute fehlende Forschung möchte damit einen Beitrag für die Bereiche Historische und Vergleichende Kunstpädagogik³ sowie die Internationale Kunstpädagogik⁴ liefern. Bis heute wurden „Länderberichte zur Ästhetischen Erziehung“⁵ insgesamt für zehn Länder erarbeitet. Darunter sind die Niederlande (1982), Großbritannien (1988), Skandinavien (1992), Ungarn (1992) Österreich (1992), die USA (1994), Italien (1999), Tschechien (2004) und Spanien (2010). Der Bericht zur Ästhetischen Erziehung in Russland fehlt.

Durch den Vergleich bayerischer und russischer Systeme der Kunsterziehung ermöglicht diese Studie eine Betrachtung und Beschreibung der Fachgeschichte der Kunstpädagogik in Russland im XX. Jahrhundert. Als der grobe Grundriss zu vorliegender Arbeit in Vorbereitung war, standen die üppigen Bestände deutscher Fachliteratur für den Anfang der Arbeit bereit. Eine Herausforderung und ein Gutteil der Innovation der Arbeit waren das Auffinden und eine erstmalige Übersetzung von russischen Fachliteraturquellen, Abbildungen und

1 Kandinsky, W.: zit. nach Zimmermann, Reinhard: *Die Kunsttheorie von Wassily Kandinsky*. II. Dokumentation. Berlin: Gebr. Mann Verlag, 2002, S. 167.

2 Diese wissenschaftliche Arbeit ist als Dissertation unter der Betreuung von Herrn Prof. Dr. Wolfgang Kehr an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Department Kunstwissenschaften/ Institut für Kunstpädagogik entstanden und angenommen worden.

3 Arbeitsstelle für Historische und Vergleichende Kunstpädagogik an der Berliner Universität der Künste bis 2010.

4 Das BDK-Referat hat das Archiv von der Arbeitsstelle für Historische und Vergleichende Kunstpädagogik an der Berliner Universität der Künste übernommen.

5 *Internationale Kunstpädagogik*, BDK e.V. Fachverband für Kunstpädagogik, unter: <https://bdk-online.info/de/internationale-kunstpaedagogik/> (abgerufen am 01.02.2020).

Schülerarbeiten aus dem gesamten XX. Jahrhundert, die als eine angemessene Grundlage für weitere Forschungsarbeit dienen sollen.

Der hier zu behandelnde Zeitraum des XX. Jahrhunderts mit allen wichtigen Wendungen in der Geschichte des Kunstunterrichts zeigt nicht nur Veränderungen in der Kunsterziehungswissenschaft auf, sondern auch Veränderungen innerhalb der Gesellschaft bzw. des politischen Systems im Land. Damit sind weitere Schwerpunkte der Forschungsarbeit zur Diskussion zu stellen, wie der Vergleich der Kunstpädagogik in Russland und Deutschland zurzeit der totalitären Regime und in der Nachkriegszeit beider Länder bis hin zum epochalen Einschnitt der Wiedervereinigung von Deutschland und dem Zusammenbruch der Sowjetunion.

Des Weiteren möchten wir den Einfluss der verschiedenen politischen Ordnungen und Ereignisse in beiden Ländern auf die allgemeinbildende Kunstpädagogik erforschen. Darunter besonders interessant sind diese Wirkungen am Beispiel des *Sozialistischen Realismus* in der Sowjetunion und der DDR.

Noch eine Forschungsfrage entsteht im nächsten Schritt der Untersuchung der politischen Entwicklung in beiden Ländern im Jahr 1990 nach der Wiedervereinigung von Deutschland und im Jahr 1991 nach dem Zerfall der Sowjetunion. Wir möchten klären, ob die in der sowjetischen Zeit verbannte Avantgarde-Kunst ein Bekenntnis in der allgemeinbildenden Kunstpädagogik wiederfindet. Zu der postsowjetischen Zeit gehört auch die Frage, inwieweit die neuen Medien und eine in sowjetischer Zeit verdrängte religiöse Kultur in russischen Lehrplänen für Kunsterziehung in den letzten zehn Jahren des XX. Jahrhunderts Eingang gefunden haben.

Um den Stand der Erkenntnisse in der Kunstpädagogik in Russland offenzulegen, wird das System der Kunstpädagogik in drei Ebenen unterteilt und untersucht: auf der bildungspolitischen Ebene, auf der Ebene der Didaktik und auf der Ebene der staatlichen Institutionen. So schaffen wir eine differenzierte und möglichst detaillierte Rekonstruktion der Kunst- und der Ästhetischen Erziehung im Land. Dabei könnte die Untersuchung der Kunsterziehung in Russland eine Lücke im Bereich der Erziehungswissenschaften und dem Dialog, der dabei zwischen Deutschland und Russland stattfand, schließen.

1.2 Quellen und Methoden

Am Anfang der Suche und nach Sichtung der Arbeitsmaterialbestände haben wir folgende Institutionen in Moskau für unsere Forschungsarbeit besucht und in Anspruch genommen: die Fakultät für bildende Kunst und Kunsthandwerke (IZO i NR) an der Moskauer Staatlichen Gebietsuniversität (vormals Moskauer Pädagogische Universität), das Labor der Kunsterziehung des Instituts der Kunstbildung an der Russischen Akademie der Bildung

(ICHO RAO), die Wissenschaftliche pädagogische Bibliothek Ušinskij K. D. und die Russische Staatsbibliothek. Besondere Bemühungen haben wir bei der Auffindung von Fachliteratur wie Lehrplänen, Stundentafeln, Prüfungsordnungen, Schulbüchern und Bildmaterialien aufgewandt. Das Auffinden des gesamten Arbeitsmaterials kann als erfolgreich verzeichnet werden, außer eines Zwischenfalls, bei dem ein direkter Zugang zu Beständen der Kinderzeichnungssammlung durch das Labor des ICHO RAO⁶ trotz offizieller Aufforderung von Prof. Dr. Wolfgang Kehr und allen kollegialen Kontakten des Autors an den Moskauer Universitäten und an der Russischen Akademie der Bildung selbst nicht ermöglicht wurde. Dazu ist ein entsprechendes Dokument „Dienstliche Mitteilung vom 22.09.2015“ im Anhang zu finden. Wir konnten nur die Veröffentlichungen des ICHO RAO zur Verwendung heranziehen. Im Laufe der Arbeit wurden zahlreiche Lehrpläne, Stundentafeln und Dokumente vom Russischen ins Deutsche übersetzt. Alle diese Fachmaterialien sind dieser Arbeit als Dokumente und Lehrpläne im Anhang beigelegt. Alle russischen Quellen sind zusätzlich auch in russischer Sprache angegeben.

Die historisch-pädagogische Forschungsarbeit beschränkt sich im Bereich der Fachgeschichte der Kunsterziehung auf die Ebene der „höheren Schulen“ in den beiden Ländern Russland und Deutschland (Bayern) im Zeitabschnitt des XX. Jahrhunderts.

Die zur Anwendung gebrachten Forschungsmethoden der vorliegenden Dissertation erfassen drei Untersuchungsebenen: 1) politische Ebene; 2) Ebene der Kunst und 3) Bildungsebene. In den Vordergrund rückt die historische Forschung zur Auswertung und Analyse der historischen Dokumente wie Anordnungen, Erlasse und Dekrete, die als Folge der unterschiedlichen politischen Prozesse verabschiedet wurden. Auch werden die Bildbestände aus dem Unterrichtsprozess der jeweiligen Epoche des XX. Jahrhunderts herangezogen. Ebenso werden manche Kinderzeichnungen zum Teil als historische Zeitdokumente in die Untersuchung miteinbezogen.

Die zahlreichen Abbildungen in der Arbeit dienen zum Teil für die Auswertung und Bildbestandsanalyse, aber auch als begleitendes illustratives Bildmaterial zur Veranschaulichung.

Als nächste Forschungsmethode wird die Bildungstheoretische (hermeneutische) Forschung zur Analyse wissenschaftlicher Quellen wie Fachliteratur und wissenschaftlicher Zeitschriften angewendet.

Und zum Schluss dient die Methode der fachdidaktischen Forschung dazu, mit Hilfe von Lehrplänen, fachdidaktischen Konzepten, Stundentafeln, wissenschaftlichen fachdidaktischen Diskussionen die Entwicklung des Bildungssystems Russlands im Laufe des XX. Jahrhunderts zu verfolgen und zu analysieren.

6 Institut der Kunstbildung an der Russischen Akademie der Bildung

1.3 Historik

Die Wurzeln der bildungspolitischen Prozesse reichen bis ins XVIII. Jahrhundert, der Herrschaftszeit der Kaiserin von Russland Katharina der Großen, zurück und geben uns seither Hinweise auf Berührungspunkte mit der westeuropäischen Bildungspolitik. Als Ausgangspunkt zu diesem Thema steht der von Denis Diderot vorgeschlagene „Bildungsplan für die Regierung von Russland“⁷ aus dem Jahr 1774. Schon in dieser Zeit trägt der Vorschlag Diderots zur Bildungsreform des russischen Bildungswesens fortschrittlichen demokratischen Charakter, das heißt die aktive Formierung der Horizontalen des Bildungswesens und der Gleichheit der Bildungsmöglichkeiten für die gesamte Bevölkerung. Unterhalb der neuen Gestaltung der Horizontalen des Bildungswesens schlug Diderot vor, staatliche Bildungseinrichtungen zu schaffen, die in drei Stufen unterteilt werden sollten, nämlich die Elementarschule, die Sekundarschule und die Universität.⁸ Neben allen Aspekten von Diderots fortschrittlicher Reformkonzeption wie „*einer öffentlichen Erziehung in allen Wissenschaften*“⁹ und einer allgemeinen Schulbildung¹⁰ wurde ebenso ein Lehrgang für Perspektive und Zeichnen beschrieben¹¹.

Die Geschichte des russischen Bildungswesens kennt vier Bildungsreformen, die spürbare Änderungen in der gesamten Struktur des Bildungssystems des Landes, bei der Gestaltung der Schule und bei Bildungsinhalten hervorbrachten. Dies sind die Reformen der Jahre 1804, 1864, 1918 und 1990. Im Fokus dieser Dissertation stehen die zwei letzten Bildungsreformen während des XX. Jahrhunderts, nämlich die dritte Bildungsreform im Jahr 1918 und die vierte im Jahr 1990.

Im Untersuchungszeitraum des XX. Jahrhunderts begegnen wir mehreren Wegmarken des historisch-pädagogischen Entwicklungsprozesses. Die erste Wegmarke wird gesetzt durch die Umbruchszeit, die die Entwicklung vom *Zeichenunterricht* hin zur *Kunsterziehung* beschreibt, und durch die Anfänge der Forschung über Kinderzeichnungen in Deutschland und schließlich durch die darauf folgende Rezeption der genannten Punkte innerhalb der Kunstpädagogik in Russland. Als Nächstes folgt die Wegmarke, die die Zeit der russischen Revolutionskunst beinhaltet und die rasch von der folgenden Wegmarke der Zeit der Diktaturen von Josef Stalin in Russland und Adolf Hitler in Deutschland abgelöst wird. Die vierte Wegmarke umschließt die Zeit des Zweiten Weltkrieges. Als vorletzte und die größte Zeitspanne umfassende Wegmarke folgt die Nachkriegszeit einschließlich die Tauwetterperiode in der UdSSR bis hin zur epochalen Wende der Perestrojka. Abschließend untersucht wird

7 Diderot, Denis: *Bildungsplan für die Regierung von Russland*. Übersetzt und eingeleitet von Wiltrud Ulrike Drechsel. Weinheim, Berlin, Basel: Verlag Julius Beltz, 1971

8 Vgl. ebd. S. 7.

9 Ebd. S. 19.

10 Vgl. ebd. S. 14.

11 Vgl. ebd. S. 89–91.

der Untersuchungszeitraum der Wegmarke, die die Fortentwicklung der Kunsterziehung während der postsowjetischen Zeit der 90er Jahre beschreibt.

1.4 Korrelation der Begriffe

Die begrifflichen Unterschiede, die im Laufe des XX. Jahrhunderts in der Sowjetunion entstehen, erschweren den Vergleich der Bildungssysteme von Russland und Deutschland. Der Fokus dieser Forschungsarbeit liegt auf der allgemeinbildenden Schule und erstreckt sich vom Sekundärbereich I bis zum Sekundärbereich II, der sogenannten höheren Schule. Die Bildungssysteme in beiden Ländern haben einen gleichen dreigliedrigen Aufbau und ähnliche Bestandteile einer allgemeinbildenden Schule wie den Primärbereich und den Sekundärbereich I und II. Der Sekundärbereich II dient in beiden Ländern hauptsächlich zum Erwerb einer allgemeinen Hochschulreife.

Den höchsten Schultyp Gymnasium gab es in Russland in den Jahren 1917 bis 1992¹² nicht. Das sowjetische Bildungssystem ermöglichte nach Durchlauf des dreigliedrigen Aufbaus der allgemeinbildenden Schulen den Erwerb einer allgemeinen Hochschulreife. Die Bezeichnungen von höheren Schultypen wie Gymnasium und Lyzeum wurden abgeschafft. Stattdessen entstanden neue Bezeichnungen für diese Schultypen wie Schule der II. Stufe (um 1917)¹³, Neunjährige Schule (um 1917)¹⁴, Einheits-Arbeitsschule (um 1918)¹⁵, Zehnjahresschule (Mittelschule um 1945)¹⁶, Polytechnische Mittelschule (um 1964)¹⁷ und vollständig allgemeinbildende Mittelschule (um 1970). Die Abschaffung von Gymnasium und Lyzeum als regimefremde Begriffe trug eher politischen Charakter durch die Entstehung der Arbeiter- und Bauern diktatur nach der Oktoberrevolution 1917. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion wurde die Schullandschaft neu geordnet. Die Schule der dritten Stufe wurde durch alte Schultypen aus der Zeit des russischen Kaiserreiches ergänzt. Zusätzlich zur vollständig allgemeinbildenden Mittelschule wurden Lyzeum, Gymnasium, Kolleg und Realschule wiederingeführt¹⁸.

12 Vgl. *Über die Typologie bei Bildungseinrichtungen*. In: Bildungsministerium der Russischen Föderation (Hrsg.): *Amtsblatt des Bildungsministeriums der Russischen Föderation „Bote der Bildung“*, Nr. 6–7 vom Juni/Juli 1992, Moskau: „Prosvěšenie“, 1992, S. 16–18.

О типологизации образовательных учреждений. Министерство образования РФ: Справочно-информативное издание Министерства образования РФ. Вестник образования. № 6–7 июнь-июль, 1992. Москва: Издательство «Просвещение», 1992, стр. 16–18.

13 Vgl. Anweiler, Oskar/Meyer, Klaus: *Die sowjetische Bildungspolitik seit 1917. Dokumente und Texte*. Heidelberg: Quelle & Meyer, 1961, S. 410.

14 Ebd. S. 410.

15 Ebd. S. 73.

16 Ebd. S. 411.

17 Ebd. S. 412.

18 Vgl. *Über die Typologie bei Bildungseinrichtungen*. In: a. a. O., S. 16–18.

Der Begriff *künstlerische Erziehung* in der russischen Kunstpädagogik des XX. Jahrhunderts hat eine große Spannweite. Unter dem Begriff wird eine komplexe Auswirkung der Künste auf das Individuum und die Heranführung eines Individuums an alle Kunstgattungen wie Bildende Kunst, Musik, Theater, Literatur, Kinematografie und neue Medien verstanden.¹⁹ So wurde die Kunsterziehung als Begriff nicht nur in einen Lehrplan fest integriert, sondern auch auf das gesamte gesellschaftliche Leben ausgedehnt. In den letzten Jahren des XX. Jahrhunderts hat die Wissenschaft sich auf den Begriff *künstlerische Bildung* statt *künstlerischer Erziehung* geeinigt. Der Begriff *künstlerische Bildung* hat in sich letztendlich die Einheit von Bildungsprozess und Erziehung verdeutlicht.

Die untersuchten Länder, die im Fokus dieser Forschungsarbeit stehen, sind Deutschland (Bayern) und Russland. An dieser Stelle ist es erwähnenswert, dass in Russland im Gegensatz zu Deutschland keine Kulturhoheit der Länder besteht, genauer gesagt keine Kulturhoheit weder in den Gouvernements des Kaiserreichs noch in den Verwaltungsgebieten der Sowjetrepubliken (Oblast). Das Bildungssystem für das gesamte Land ist einheitlich, trägt jedoch eine jeweils regional-nationale Kultur-Komponente der unterschiedlichen Regionen des Landes, was auch in den Lehrplänen mehrfach betont wird.

Die Etymologie des Begriffs *Ästhetische Erziehung* reicht zurück bis zur klassischen antiken Philosophie. In beiden Ländern wird der Begriff *Ästhetische Erziehung* mit den Briefen von Friedrich Schiller „Über die ästhetische Erziehung des Menschen“ in Verbindung gebracht.

Im deutschen Raum entstand durch eine fachdidaktische Diskussion in den 70er Jahren eine neue Begriffsbedeutung. Sie verweist auf ein fachdidaktisches Konzept und wurde durch Gunter Otto vertreten.

Die Spannweite des Begriffs *Ästhetische Erziehung* in Russland als komplexes Konstrukt erstreckt sich in unterschiedliche Bereiche des Lebens, vor allem im Bildungsbereich von Kunst, Musik und Literatur. Ein Beleg dafür ist die Zusammenfassung der Grundprinzipien der Einheits-Arbeitsschule von 1918: „*Die musischen (russ. ästhetischen) Unterrichtsfächer – Modellieren, Zeichnen, Singen und Musik – sind keineswegs als etwas Zweitrangiges oder als irgendein Luxus des Lebens anzusehen. Besonders Zeichnen – und Modellieren als dessen Hilfsfach – sollen einen herausragenden Platz einnehmen.*“²⁰

19 Vgl. Vysockaja, L. V./Golobokov, J. V./Gorsul, N. V./Dmitrieva, A. A./Družkova, N. I./Kopceva, T. A./Michailova, N. N./Protopopov, J. N./Fomina, N. N. (Hrsg.): *Die Geschichte der Kunstbildung in Russland des XX. Jahrhunderts: Personen, Fakten, Ereignisse, Arbeiten der Kinder und Heranwachsenden*. Erster Band. Moskau: Pädagogik, 2002, S. 7.

Высоцкая Л. В./Голобоков Ю. В./Горсул Н. В./Дмитриева А. А./Дружкова Н. И./Копцева Т. А./Михайлова Н. Н./Протопопов Ю. В./Фомина Н. Н.: *История художественного образования в России XX века: в лицах, фактах, событиях, произведениях художественного творчества детей и подростков*. Том 1. Москва: «Педагогика», 2002, стр. 7.

20 Anweiler, Oskar/Meyer, Klaus: *Die sowjetische Bildungspolitik seit 1917. Dokumente und Texte*. Heidelberg: Quelle & Meyer, 1961, S. 80.

An dieser Stelle werden die Forschungsfeldlinien festgelegt, die den Schwerpunkt dieser Dissertation auf der Ebene der Kunst und Kunsterziehung fokussieren.

Zum Ende des XX. Jahrhunderts hin wird im Bildungsbereich in Russland die Entwicklung der vielseitigen Persönlichkeit, die in der Lage ist, durch Öffnen aller Sinne und Sensibilität das Schöne in der Kunst und allen Bereichen des Lebens zu empfinden, zum Ziel der *Ästhetischen Erziehung*.

In der russischen Fachgeschichte der Kunsterziehung gibt es keine Wende zur *Ästhetischen Erziehung* als selbständiger Fachkonzeption. Im Gegensatz dazu waren die Fachkonzeptionen der künstlerischen Erziehung immer ein fester Bestandteil der *Ästhetischen Erziehung* in Russland des XX. Jahrhunderts. Die Entwicklung der Fachgeschichte der Kunsterziehung in Russland zeigt, dass der Entwicklungscharakter der Modelle der *Ästhetischen Erziehung* von den bildungspolitischen Perioden abhängig ist. Anders gesagt wird dadurch offensichtlich, dass einerseits die *Ästhetische Erziehung* als ein politischer Hebel und andererseits die Kunsterziehung als pädagogisches Instrument dient.

Zu Anfang des XX. Jahrhunderts sind in der russischen Pädagogik und der *Ästhetischen Erziehung* zwei Strömungen in den Vordergrund getreten. Es waren humanistisch-demokratische und revolutionsdemokratische Entwicklungsrichtungen²¹. Die Hauptvertreter der humanistisch-demokratischen Strömung waren Konstantin Ušinskij, Vladimir Stojunin und Petr Kapterev. Zu den Vertretern der zweiten Strömung gehörten Stanislav Šatskij, Nikolaj Dobroljubov, Nikolaj Černeševskij, Georgij Plechanov und Vladimir Fritsche.

Die Konzeption der *Ästhetischen Erziehung* in der humanistisch-demokratischen Strömung basierte vor allem auf dem Ästhetisieren nicht nur des pädagogischen Prozesses und des schulischen Lebens, sondern auch des Familienalltags und des Alltagslebens der Schüler. Die Vertreter dieser Strömung sahen die ästhetische Selbstäußerung der Kinder in ihrer Heranführung an den künstlerischen Schöpfungsprozess. Ihrer Meinung nach macht die *Ästhetische Erziehung* den Menschen nicht nur sensibel für das Schöne und Fröhliche, sondern nimmt Einfluss auf die Prägung aller Facetten der Persönlichkeit: Intelligenz, Tüchtigkeit und körperliche Entwicklung. Aus Sicht der Wissenschaftler spielten die Ausbildung des Geistigen, der Sittlichkeit, der religionsmoralischen gedanklichen Erfassung der Kunst und anderer ästhetikrelevanter Bereiche eine große, wenn nicht die Hauptrolle in der *Ästhetischen Erziehung*.

21 Vlasov, V. A.: *Theorie der Ästhetischen Erziehung in Russland in der zweiten Hälfte des XIX. – Anfang XX. Jahrhunderts*. Inaugural-Dissertation. Pjatigorsk: Fachrichtung 13.00.01. - allgemeine Pädagogik, Staatliche linguistische Universität, 2000, S. 4.

Власов, В. А.: *Теория эстетического воспитания в России во II половине XIX- начале XX вв. 13.00.01. – общая педагогика*. Диссертация на соискание ученой степени кандидата педагогических наук. Пятигорский государственный лингвистический университет. Пятигорск, 2000, стр. 4.

Die Vertreter der revolutionsdemokratischen Richtung verstanden die *Ästhetische Erziehung* vor allem als eine politisch-ideologische. Die *Ästhetische Erziehung* war für sie ein Mittel zur Festigung der Kampfdiee, zur revolutionären Erneuerung des Lebens und zum Erreichen der Ideale des Schönen in der jungen Generation.²² Trotz der Politisierung der *Ästhetischen Erziehung* fordern die Konzeptionen dieser Strömung auch die Ausbildung der humanistischen Eigenschaften bei den Schülern und verweisen auf die erzieherische Kraft der Kunst.²³

Die Modelle der *Ästhetischen Erziehung* wurden mit Rücksicht auf nationale Erfahrungen und westliche Forschungserkenntnisse konzipiert.²⁴ Während des Allrussischen Künstlerkongresses im Dezember 1911 wurden die Problemstellungen der Rolle der Kunst in der sittlich-ästhetischen Erziehung der Gesellschaft von den Künstlern, Kunsttheoretikern und Kunstpädagogen der verschiedenen Strömungen vorgetragen: wie zum Beispiel Il'ja Repin, Wassily Kandinsky, Nikolaj Kulbin, Dmitrij Ajnalov, Konstantin Lepilov und Vladimir Be-
yer.

Durch den Machtwechsel und die Sowjetisierung im Land wird das Modell der *Ästhetischen Erziehung* und die daraus folgende Entwicklung der Kunsterziehung zum Teil auf dem alten Grundriss der *Ästhetischen Erziehung* mit der diese überlagernden marxistischen Theorie umgestaltet. Letztendlich lagen der sowjetischen *Ästhetischen Erziehung* der 20er Jahre die Ideen von Stanislav Šatskij, Georgij Plechanov und Vladimir Fritsche zugrunde. Die Grundprinzipien der Einheits-Arbeitsschule aus dem Jahr 1918 überliefern folgende Einordnung im Bildungssystem. Dabei wurde der *Ästhetischen Erziehung* große Bedeutung beigemessen und die erzieherische Wirkung der Bildenden Kunst betont: „*Ganz allgemein darf unter ästhetischer Bildung nicht der Unterricht in einer irgendwie vereinfachten kindlichen Kunst verstanden werden, sondern eine systematische Entwicklung der Gefühlskräfte und der schöpferischen Fähigkeiten, wodurch die Möglichkeit erweitert werden soll, die Schönheit zu genießen und sie selbst hervorzubringen. Ohne dieses Element wären die Arbeitsausbildung und die wissenschaftliche Bil-*

22 Vgl. ebd. S. 9.

23 Vgl. ebd. S. 175.

24 Vgl. Fomina, N. N.: *Die Kunsterziehung als Problem der Wissenschaft und kunstpädagogischen Gesellschaft in der ersten Hälfte des XX. Jahrhunderts. Die Geschichte des Zentralen Hauses der Kunsterziehung der Kinder im NARKOMPROS der RSFSR und des Museums der Kinderzeichnung.* In: Referat für Redaktion und Publikationen der Russischen Akademie für Bildung (Hrsg.). *Geschichte der Kunsterziehung in Russland – Problem der Kultur des XX. Jahrhunderts.* Moskau: Verlagshaus Russische Akademie der Bildung, 2003, S. 15.

Фомина Н. Н.: *Художественное образование как проблема науки и художественно-педагогической общественности первой половины XX века. История центрального дома художественного воспитания детей НАРКОМПРОСа РСФСР и музея детского рисунка.* Редакционно-издательский совет РАО: *История художественного образования в России – проблема культуры XX века.* Москва: Издательский дом Российской академии образования, 2003, стр. 15.

„dung seelenlos, denn die genießende und schöpferische Lebensfreude ist letztlich auch das Ziel der Arbeit und der Wissenschaft.“²⁵

Die Zeit der 20er Jahre bis zu Beginn der 30er Jahre wird in Russland als Zeit der großen Experimente im Bereich der *Ästhetischen Erziehung* genannt. Dabei kamen Vertreter der neuen Kunsttheorien zum Zug und alle Strömungen in der Kunsterziehung nahmen Einfluss auf die neuen theoretischen Prozesse.

Die weiteren progressiven Entwicklungen in der *Ästhetischen Erziehung* zeichnen sich Ende der 60er, Anfang der 70er Jahre in der daraus entstandenen Fachdiskussion innerhalb des Forschungsinstituts der Kunsterziehung an der Akademie der pädagogischen Wissenschaften der UdSSR in Moskau ab. Die Auslöser dieses Prozesses waren die Vertreter verschiedener Künstlervereinigungen, Dmitrij Kabalevskij (Vereinigung der Komponisten), Boris Nemenskij (Vereinigung der Künstler) und Sergej Gerasimov (Vereinigung der Kinematografie), gewesen. An dieser Stelle ist eine synchrone Entwicklung zur Fachdiskussion in der BRD offensichtlich.

Diese rege Fachdiskussion zur Problematik der schöpferischen Entwicklung von Schülern in der UdSSR führte zur Neugestaltung der Lehrpläne zum *Ästhetischen Zyklus*.

Das letzte Jahrzehnt des XX. Jahrhunderts ist durch die neue Wende innerhalb der *Ästhetischen Erziehung* in Russland gekennzeichnet. Der Begriff *Ästhetische Erziehung* wird in der Fachliteratur jetzt wieder mit dem Zusatz „Bildung“ statt „Erziehung“ verwendet. Die *Ästhetische Bildung* spielt immer mehr eine große Rolle im Übergangsprozess von einer Pädagogik der Kenntnisse und Fertigkeiten zu einer Pädagogik der Entwicklung der Persönlichkeit. Im Vordergrund der *Ästhetischen Bildung* stehen die Entwicklung des Kindes und dessen Sensibilisierung. Durch die ständig wachsende soziale Rolle der Persönlichkeit als Träger der nationalen Kunstkultur wird die Erhöhung der Effektivität der Kunstbildung bei der Lehrerschaft zur wichtigen Aufgabe.

25 Vgl. Anweiler, Oskar/Meyer, Klaus: *Die sowjetische Bildungspolitik seit 1917. Dokumente und Texte.* Heidelberg: Quelle & Meyer, 1961, S. 73–89.

2 Zur Geschichte der Kunstpädagogik in Russland

2.1 Kunstpädagogik während des Zarenreiches

2.1.1 Ausbau des Bildungswesenssystems während des Zarenreiches

Zum Anfang des XX. Jahrhunderts verfügte Russland über den folgenden Ausbau des Bildungswesens: Das Bildungswesenssystem wurde in drei Stufen unterteilt, nämlich die Elementarschule, die Sekundarschule und die Universität.

Die allgemeinbildende Schule wurde in einen dreigliedrigen Aufbau wie den Primärbereich und den Sekundärbereich I und II. unterteilt. Die Ebene des Primärbereiches deckten die Real- und Städtischen Schulen ab. Der Sekundärbereich I und II wurde durch das Gymnasium abgedeckt. Der Übergang zum Gymnasium erfolgte durch Aufnahmeprüfungen in Fremd- und Klassischen Sprachen. Die Stufe des Sekundärbereichs I dauerte drei Jahre und bot den gleichen Lehrstoff für alle Gymnasiasten. Die Stufe des Sekundärbereichs II dauerte vier Jahre und sah die Unterteilung in vier Fachrichtungen vor.²⁶

2.1.2 Der Stand der Kunsterziehung an der Wende vom XIX. zum XX. Jahrhundert in Russland

Bevor wir den Stand der Kunstpädagogik in Russland zu Beginn des XX. Jahrhunderts beleuchten, müssen wir vorliegende Ecksteine beachten, die uns ein Stück weit zurück ins XIX. Jahrhundert führen:

- Als Erstes erfolgte im Jahr 1872 die Einbindung des Zeichenunterrichts in das Schulprogramm für die Real- und Städtischen Schulen.²⁷
- Im selben Jahr wurden an der Kaiserlichen Akademie der Künste²⁸ „Kostenfreie Volks- und Zeichenunterrichtssonntagsklassen“ eingerichtet. Für den Unterricht hat man Absolventen der Kunstakademie, durch Professoren betreut, eingesetzt.²⁹

26 Vgl. Belenčuk, L. N./Januškvjičene, O. L.: *Geschichte der ausländischen und russischen Pädagogik*. Moskau: PRO-PRESS, 2011, S. 260–262.

Беленчук, Л. Н./Янушквявичене, О. Л.: *История зарубежной и русской педагогики*. Москва: ПРО-ПРЕСС, 2011, стр. 260–262.

27 Vgl. Rostovcev, N. N.: *Unterrichtsmethodik für Bildende Kunst in der Schule*, 3. Auflage. Moskau: AGAR, 2000, S. 63.

Ростовцев Н. Н.: *Методика преподавания изобразительного искусства в школе: Учебник для студентов худож. –граф. фак. пед. ин-тов*. 3-е издание. Москва: АГАР, 2000, стр. 63.

28 Kaiserliche Akademie der Künste, russisch Императорская Академия художеств (zu Deutsch: Kaiserliche Kunstakademie oder Petersburger Kunstakademie)

29 Vgl. Bejer, V.: *Zeichenunterricht in der allgemeinbildenden Schule*. Keine Ortsangabe, 1906, S. 236.

Бейер, В.: *Рисование в общеобразовательной школе*. Место издательства отсутствует: 1906, стр. 236.

Einige Zeit später, im Jahr 1876, wurde vom Direktor der I. Realschule V. O. Ewald und vom Zeichenlehrer V. I. Šemiot die Ausgestaltung der pädagogischen Vorbereitungskurse für die Lehrerschaft vorgelegt. Daraufhin erteilte der Staatsrat die Genehmigung zur Einrichtung von pädagogischen Vorbereitungskursen für das Lehrpersonal, das für den Zeichenunterricht vorgesehen war. Der Grundgedanke des Kurses war, dem Mangel an Fachlehrern entgegenzuwirken und dadurch die fachdidaktische Vorbereitung von Absolventen der Kunstakademie und allen Lehrern aus anderen Fachbereichen, die Bedarf anmeldeten, zu ermöglichen:

- Ab 1. Juli 1879 wurden die pädagogischen Vorbereitungskurse für die Lehrer und Lehrerinnen an der Kaiserlichen Akademie der Künste in St. Petersburg eingerichtet. Als Folge hat man ähnliche Kurse in Moskau und anderen Städten in Russland organisiert.

Das Kursprogramm erstreckte sich auf zwei Jahre. Der Kurs schloss ab mit einer Schlussprüfung zur Methodik des Zeichenunterrichts. Zur methodischen und didaktischen Unterstützung des Kurses wurde an der Kunstakademie ein Museum für Lehrmittel im Zeichenunterricht eröffnet. Das Ziel des Kurses wurde in T. K. Kotyros Broschüre „Erkenntnisse über pädagogische Kurse und die Zeichenschule“ beschrieben: „*Mit dem Einrichten einer Zeichenschule, von pädagogischen Kursen und dem didaktischen Museum wird es keinen Bedarf mehr für Lehrer geben [...] Rat und Unterstützung ausschließlich im Ausland zu suchen: fast alles und größtenteils wird dies in St. Petersburg zu finden sein*“.³⁰ So wollte man nicht nur eine neue Generation von Zeichenlehrern heranziehen, sondern auch die Kenntnisse erfahrener Zeichenlehrer aktualisieren.

Später, in den letzten Jahrzehnten des XIX. Jahrhunderts, fanden in den Jahren 1889 bis 1896 die Erste und Zweite Tagung des russischen Lehrapparats für technische und berufsbezogene Bildung statt.

Die oben genannten Entwicklungen und die Ergebnisse beider Tagungen führten zu Anfang des XX. Jahrhunderts zu folgender Situation in der Kunstpädagogik in Russland:

- Die Anordnung des Ministeriums für Volksbildung, gültig ab dem Jahr 1890, zur Einführung von Zeichenunterricht als Pflichtfach in Gymnasien bis einschließlich zur dritten Klasse.³¹

30 Vgl. ebd. S. 237.

31 Hoheitsbeschluss vom 12. Juni 1890: „*Studentafel für Gymnasien und Progymnasien*“. In: Bejer, V.: *Zeichenunterricht in der allgemeinbildenden Schule*. Keine Ortsangabe, 1906, S. 239. Высочайше рассмотренная 12 июня 1890 г. «Таблица числа недельных уроков в гимназиях и прогимназиях». Бейер, В.: *Рисование в общеобразовательной школе*. Место издательства отсутствует, 1906, стр. 239.

- Die Gleichstellung dienstlicher Rechte von Kunstlehrern mit denen von Lehrern anderer Fächer ab 1891 (nur in klassischen Gymnasien)³².
- Gründung der „Vereinigung der Zeichenlehrer“ im Jahr 1901.

Das Ziel der Gesellschaft „Vereinigung der Zeichenlehrer“ war die Unterstützung und Verbreitung einer strukturierten Ausbildung innerhalb der grafischen Künste.³³

- Einrichtung eines „Arbeitskomitees“ zur Erarbeitung neuer Prüfungsnormen zur Erlangung des Titels „Lehrer – Lehrerin“³⁴ für Zeichnen und Technisches Zeichnen“ an der Kunstakademie und eines Zeugnisses, das eine Unterrichtstätigkeit im Zeichenunterricht erlaubte.

Das Komitee sollte die Lehrpläne für die mittleren Bildungseinrichtungen erarbeiten und festlegen. Das Zeugnis für Lehrer wurde im Jahr 1903 vom Ministerium für Volksbildung eingeführt.³⁵ Es bestätigte die entsprechende fachliche Vorbereitung von Schullehrern und wurde in drei Typen unterteilt: für höhere Schulen, für städtische Schulen, für Grundschulen.

In Bejers Werk „Zeichenunterricht in der allgemeinbildenden Schule“ finden wir die Beschreibung der von ihm beobachteten Lage des Zeichenunterrichts in Schulen. Der zeitgenössische Autor stellt Folgendes fest: Es seien vom oben erwähnten Komitee die neuen Lehrpläne für den Zeichenunterricht erarbeitet worden. Die Lehrpläne setzten als Hauptziel für Lehrer die Vermittlung und das Aneignen von grafischem Wissen. Die Auswahl von Lehrmitteln, um die Zielvorgabe zu erreichen, könne von der Lehrerschaft selbst bestimmt werden. Dadurch wurden folgende Änderungen möglich:

- Im Lehrplan wurde grafisches und ornamentales Lehrmaterial reduziert.
- Stattdessen hat man Formen und Gegenstände aus dem Alltag der Schüler eingeführt,
- außerdem Pinselübungen und schnelles Skizzieren.

Zum großen Bedauern der Zeitgenossen kam es zu diesem Zeitpunkt „unter unbekanntem Umständen“³⁶ nicht zur Ausführung des Lehrplans. Stattdessen kam ein absolut anderer Lehrplan zum Vorschein, der im selben Jahr am Ministerium für Volksbildung erarbeitet wurde. Der Autor betont auch, dass die Autorengruppe damals unbekannt gewesen sei. Dieser Lehrplan beinhalte in den V., VI. und VII. Klassen nur das Abzeichnen von Ori-

32 Ebd. S. 239.

33 Vgl. ebd. S. 240.

34 Interessant an dieser Stelle ist die hier vorgenommene geschlechtsspezifische, im heutigen Sinne „politisch korrekte“ Unterscheidung.

35 Hoheitsbeschluss vom 12. Juni 1890: „Studentafel für Gymnasien und Progymnasien“. In: Bejer, V.: a. a. O., S. 241.

36 Ebd. S. 240.

nalen mit Kohle, Tusche, Sepia und Farbe. Es warf die Unterrichtsmethodik am Anfang des XX. Jahrhunderts wieder ein Jahrhundert zurück. Der Autor verweist auch darauf, dass dieser Lehrplan bis 1906 keine Genehmigung bekommen habe.

Zum Schluss dieses kurzen Überblicks werden die grundlegenden Prinzipien angeführt, die zu Anfang des XX. Jahrhunderts von V. Bejer und A. Voskresenskij als *Leitfaden* für allgemeinbildende Schulen formuliert wurden:

- In der allgemeinbildenden Schule soll der Zeichenunterricht dabei helfen, eine allgemeine Bildung zu erlangen.
- Hauptziele sind die Entwicklung des Beobachtungsvermögens, Wahrnehmung von äußeren Eindrücken, Festigung des Gedächtnisses und Anerziehen ästhetischer Gefühle bei Kindern.
- In diesem Zusammenhang ist es notwendig, dass der Zeichenunterricht dabei hilft, die reale Welt zu begreifen.³⁷

Es ist ebenso wichtig, den Zeichenunterricht mit anderen wissenschaftlichen Schulfächern gleichzustellen: Das heißt, dass der Zeichenunterricht zu einem Pflichtfach in allen Schulen werden muss, nicht durch dürftige fachdidaktische Lehrpläne eingeschränkt werden soll, und man muss sich um die Ausbildung von Fachlehrern unter Berücksichtigung neuester Anforderungen und Lehrmeinungen kümmern.³⁸ Trotz der scheinbaren Entwicklungsschritte im Zeichenunterricht ist es in der Realität lediglich zur Entwicklung zahlreicher methodischer Unterrichtskonzepte für den Zeichenunterricht als Schulfach gekommen. Diese konnten aber oft nur dürftige oder gar keine wissenschaftliche Legitimation vorweisen. Die Lehrer durften eine relativ große Freiheit in der Gestaltung ihres individuellen Unterrichts genießen. Offiziell wurde für die Lehrerschaft die Vermittlung des *Grafischen Wissens* an die Schüler als primäres Ziel gesetzt. Die Schritte zum oben genannten Ziel wurden nicht festgelegt, das heißt, jeder Lehrer durfte selbst entscheiden, wie er seine Schüler zum Ziel führen will. Als Beispiel für diese konzeptionelle Freiheit dient das Buch von V. Malinovskaja, *Die Fibel des Zeichnens*. Malinovskaja schreibt: „*Welche Reihenfolge ist beim Zeichnen von unterschiedlichen Gegenständen zu wählen? Auf diese Fragen haben wir immer noch keine eindeutige Antwort und jeder Lehrer bestimmt es nach seiner eigenen Inspiration. Nur das Ergebnis, das jeder anstreben soll, ist klar gefasst. Und zwar: die Erlangung von Grafischem Wissen.*“³⁹

37 Vgl. Bejer, V./Voskresenskij, A.: *Zeichenunterricht in der allgemeinbildenden Schule*. Keine Ortsangabe, 1906, S. 260.

Бейер, В./Воскресенский А.: *Рисование в общеобразовательной школе*. Место издательства отсутствует, 1906, стр. 260.

38 Vgl. ebd. S. 260.

39 Malinovskaja, V.: *Die Fibel des Zeichnens. Der Kurs des Grafischen Wissens. Die Lernhilfe für Lehrer und Eltern*. Kiev: 1905, S. 2.

Малиновская, В.: *Азбука рисования. Курс графической грамотности. Учебное пособие для учителей и родителей*. Киев: 1905, стр. 2.

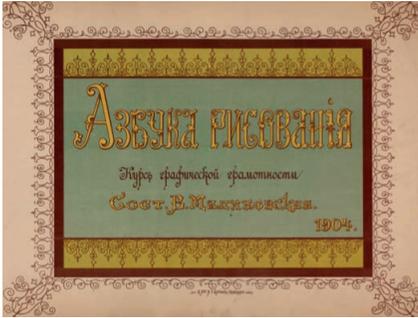


Abbildung 1. Titelblatt des Buches von Malinovskaja, V. Die Fibel des Zeichnens. Der Kurs des Grafischen Wissens. Lernhilfe für Lehrer und Eltern

Dazu kommen auch typische Charakterzüge der russischen Mentalität ins Spiel, nämlich eine wohlwollende Einstellung der Russen dem Westen gegenüber. Genau diese Tatsache hat zu einem großen Interesse an den neuen Unterrichtskonzepten, -methoden, Lehrmitteln und Materialien und zu ihrer aktiven Verwendung geführt. Darüber hinaus wurden der Lehrerschaft Übersetzungen von methodischen Werken ausländischer Kunstpädagogen angeboten:⁴⁰ Alexander Baumgart 1908, Georg Kerschensteiner 1914, Prang (Vorname unbekannt). Ihrerseits führt Malinovskaja als Beispiel das amerikanische Unterrichtssystem an.⁴¹

Außerdem ist auch russische didaktische Literatur aus dieser Zeit zu finden, darunter auch folgende Auflage in acht Bänden: „Die Schule des Zeichnens, der Malerei und der Angewandten Kunst. Kunst für alle“, herausgegeben von Prof. A. V. Makovskij und V. Lesovskij unter Mitwirkung von I. E. Repin, Prof. D. I. Kiplik, den Dozenten der pädagogischen Vorbereitungskurse für die Lehrerschaft an der Kaiserlichen Akademie der Künste A. G. Novikova, G. A. Angert u. a. Das Sammelwerk beinhaltet den methodischen Übungskomplex für Zeichen- und Malunterricht sowie Angewandte Kunst. Hier wird zum ersten Mal die russische Unterrichtsmethodik für die Bildende Kunst veröffentlicht.

Die Autoren des Buches betonen, dass der vorgestellte Übungskomplex nur als Leitfaden für eine selbständige Arbeit der Schüler zu betrachten ist. Alle Lücken im Übungskomplex sind nach eigenem Ermessen zu füllen: „Wenn wir z. B. vorschlagen, als erste Übung ein Quadrat und darin eine Raute zu zeichnen, das heißt noch lange nicht, dass die Schüler diese Raute nicht mit einem Dreieck, Kreis, Stern oder anderen Figuren ersetzen dürfen. Wenn wir die Existenz der Lichtpunkte am Beispiel eines Topfes oder Kruges erklären, bedeutet es nicht, dass der Schüler in seiner Arbeit nicht andere Modelle mit glänzender Oberfläche verwenden darf. Im Gegenteil: Je

40 Vgl. Rostovcev, N. N.: *Unterrichtsmethodik für Bildende Kunst in der Schule*, 3. Auflage. Moskau: АГАР, 2000, S. 75.

Ростовцев Н. Н.: *Методика преподавания изобразительного искусства в школе: Учебник для студентов худож. –граф. фак. пед. ин-тов*, 3-е издание. Москва: АГАР, 2000, стр. 75.

41 Vgl. Malinovskaja, V.: a. a. O., S. 1.

*mehr unser Übungskomplex erweitert wird, desto besser.*⁴² Der Lehrerschaft wird dringend davon abgeraten, dem Übungskomplex stur Aufgabe für Aufgabe zu folgen. Die Autoren sind fest davon überzeugt, dass der Erfindungsgeist, die selbständige Arbeit und die angeborene Begabung des Kindes auf keinen Fall eingeschränkt werden dürfen. Die Übungen sind so oft zu wiederholen, bis das maximale Niveau der Kunstfertigkeit erreicht ist.

Im Vorwort zu seinem Buch nimmt Vadim Lesovoj auch klare Stellung zur sich entwickelnden bildungspolitischen Situation im Land, die uns einen Einblick in die damalige Lage der Kunstpädagogik ermöglicht: *„Der Auftritt auf den Seiten des Buches „Kunst für alle“ darf nicht als Auftritt der Vertreter eines bestimmten „Lagers“ verstanden werden. Im Rahmen dieses Werks sind wir „parteilos“ und auf keinen Fall wollen wir jemanden zu unserem Glauben bekehren. Unsere Aufgabe besteht nicht darin, Künstler der einen oder anderen Kunstströmung auszubilden. Wir wollen nur das Niveau des „Grafischen Wissens“ so hochheben, wie unsere Kräfte reichen. Wir unterrichten nur die Grundlagen der Kunst, es soll nicht über Richtungen in der Kunst gesprochen werden, genauso wie keine „literarischen Strömungen“ im Bereich der Grammatik der russischen Sprache unterrichtet werden. Mit dem Bereich des künstlerischen Wissens begrenzen wir den Einflussbereich auf die Schüler. Im weiteren Verlauf soll jeder einen Lehrer finden, der ihm am Herzen liegt, und den Weg einschlagen, den ihm sein eigener freier Wille weist.“*⁴³ Dieses Zitat offenbart auch die Entstehung eines neuen Konzeptes der russischen Kunstpädagogik am Anfang des XX. Jahrhunderts, dessen Grundzüge die Kunstpädagogik in Russland bis heute prägen.

In dieser Zeit kamen folgende Unterrichtsmethoden im Zeichenunterricht zur Anwendung:

- *Geometrale Methode*⁴⁴
- *Naturalistische Methode*⁴⁵
- *Methode des Freien Erziehens*⁴⁶

Die **geometrale Unterrichtsmethode** lag dem offiziellen Lehrplan für Gymnasien im Land zugrunde. Diese Methode wurde zum ersten Mal von Pestalozzi vorgeschlagen und basiert auf der Erlernung geometrischer Figuren und Körper durch Zeichnen. Durch diese Figuren

42 Makovskij, A. V./Lesovskij, V. (Hrsg.): *Die Schule des Zeichnens, der Malerei und der Angewandten Kunst. Kunst für alle*. Petrograd: „Blago“, 1914, S. 6.

Маковский, А. В./Лесовский, В.: *Школа рисования, живописи и прикладного искусства. Искусство для всех*. Петроград: «Благо». 1914, стр. 6.

43 Ebd. S. 6.

44 Lepilov, K. M.: *Zeichnen und Modellieren in der Volksschule*. Moskau: Verlag der Zeitschrift „Volkslehrer“ 1913, S. 24.

Лепилов, К. М.: *Рисование и лепка в народной школе*. Москва: Издательство журнала «Народный учитель», 1913, стр. 24.

45 Ebd. S. 25.

46 Rostovcev, N. N.: *Unterrichtsmethodik für Bildende Kunst in der Schule*, 3. Auflage. Moskau: AGAR, 2000, S. 74–75.

Ростовцев Н. Н.: *Методика преподавания изобразительного искусства в школе: Учебник для студентов худож. –граф. фак. пед. ин-тов*, 3-е издание. Москва: АГАР, 2000, стр. 74–75.

und Körper wird die Wahrnehmung und Wiedergabe der Gegenstände unterschiedlicher Formen vereinfacht. Also stellte die geometrische Methode eine Art Fibel des Zeichnens dar und mit ihrer Hilfe lernten die Schüler, die Gegenstände und Formen korrekt wiederzugeben.⁴⁷ Das Hauptprinzip dieser Methode besteht in der Vereinfachung komplexer Aufgaben und der Bestimmung einer methodischen Reihenfolge als Aufbau des Abbildens von Leichtem zu Schwerem (Abb. 2).

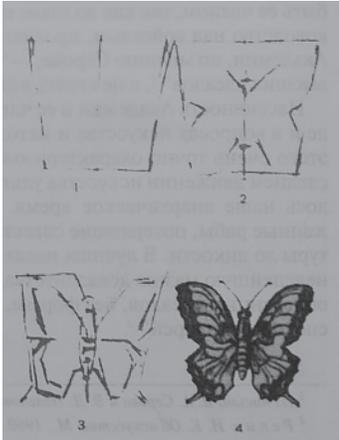


Abbildung 2. Zeichnen nach der geometralen Unterrichtsmethode⁴⁸



Abbildung 3. Netzzeichenvorlage⁴⁹

Zur Jahrhundertwende kam es in den Kreisen von Kunstpädagogen und der Lehrerschaft zu Kritik an der oben genannten Unterrichtsmethode, weil vom methodischen Konzept des Abzeichnens, des Kopierens von Wandtafeln und des sogenannten Netzzeichnens abgewichen wurde (Abb. 3)

Die **naturalistische Methode** ist eine charakteristische Unterrichtsmethodik der Bildenden Kunst in russischen Bildungseinrichtungen. Das Konzept dieser Unterrichtsmethodik wurde von Čistjakov formuliert: „Die Ausbildung in den bildenden Künsten muss von der Grundschule bis zur Hochschule hinaus auf der Grundlage festgelegter Unterrichtsprinzipien, die auf wissenschaftlicher Basis beruhen, aufgebaut werden.“⁵⁰ Diese Unterrichtsmethode wurde durch Pavel Čistjakov, Vladimir Bejer, Konstantin Lepilov, Vsevolod Murzaev u. a. vertreten, erar-

47 Vgl. Bejer, V.: *Zeichenunterricht in der allgemeinbildenden Schule*. Keine Ortsangabe, 1906, S. 241–243. Бейер, В.: *Рисование в общеобразовательной школе*. Место издательства отсутствует, 1906, стр. 241–243.

48 Aus: Rostovcev, N. N.: a. a. O., S. 72.

49 Aus: Ebd. S. 73.

50 Ebd. S. 67.

beitet und durchgesetzt. (Diese Gruppe von Malern und Kunstpädagogen hat die russische Kunstpädagogik bis in die 40er Jahre des XX. Jahrhunderts geprägt.)

Eine charakteristische Besonderheit der *naturalistischen Methode* besteht darin, dass diese eine künstlerische Komponente in den Bereich von Bildung und Erziehung eingebracht hat. Das Schöne und Feine wird den Massen nahegebracht, in den Menschen wird das Gefühl für das Schöne entwickelt, die Volkskunst wird ins Leben gerufen und damit ein Publikum geschaffen, das in der Lage ist, die Kunstwerke zu genießen. Geometrische und ornamentale Formen werden durch lebensesechte Formen ersetzt, die der Natur und dem Haushalt entstammen. Besonderer Wert wird auf das Erlernen der Färbung von Gegenständen gelegt, es wird auf Vielfalt im Unterricht, Unterrichtsverfahren und Arbeitstechniken geachtet.

Methode des freien Erziehens – diese Unterrichtsmethode wurde unter anderem von Anatolij Bakušinskij⁵¹ vertreten. Die neuen Ideen der ästhetischen Erziehung wurden in erster Linie durch die Verwendung und Analyse von einigen Errungenschaften der westlichen Kunstpädagogik übernommen.

Für die Volksbildung wurde vom Ministerium den offiziellen Lehrplänen der *Grafischen Künste* die *Geometrale Unterrichtsmethode*^{52,53} zugrunde gelegt. Dies führte zu einer aktiven Diskussion zwischen Vertretern der *geometralen Unterrichtsmethode* und der neuen *naturalistischen Unterrichtsmethode*.

2.1.3 Der Zweite Allrussische Künstlerkongress

Die russische Kunstpädagogik Anfang des XX. Jahrhunderts ist durch ein großes Interesse an der Unterrichtsmethodik des Zeichenunterrichts in den Bildungseinrichtungen aller Typen gekennzeichnet.

Die Unterrichtsmethodik des Zeichenunterrichts bekommt die fehlende wissenschaftlich-theoretische Begründung. Wie schon oben erwähnt, wird der Zeichenunterricht in der Schule als ein wichtiges Unterrichts- und Erziehungsfach angesehen: Der Zeichenunterricht ist in der allgemeinbildenden Schule bis zur dritten Klasse zu einem Pflichtfach geworden. Das Fach wird nicht mehr als elitär – wie es im XIX. Jahrhundert war – betrachtet. Es wird nicht mehr als Vergnügungs- oder Freizeitbeschäftigung gesehen. Der Zeichenunterricht gewinnt mehr an utilitärer Bedeutung.⁵⁴ Dadurch erhält der Zeichenunterricht als schulisches

51 Ebd. S. 74–78.

52 Ebd. S. 70.

53 Lepilov, K. M.: *Zeichnen und Modellieren in der Volksschule*. Moskau: Verlag der Zeitschrift „Volkslehrer“ 1913, S. 25.

Лепилов, К. М.: *Рисование и лепка в народной школе*. Москва: Издательство журнала «Народный учитель», 1913, стр. 25.

54 Vgl. Bejer, V.: *Zeichenunterricht in der allgemeinbildenden Schule*. Keine Ortsangabe, 1906.

Бейер, В.: *Рисование в общеобразовательной школе*. Место издательства отсутствует, 1906.